

Letzter Blick auf Kanaan

Moses Schuld gibt Rätsel auf – ebenso wie sein Bildnis mit Hörnern auf dem Kopf

Von Suzanne Lier

Am selben Tag sagte der Herr zu Moses: „Gehe jetzt ins Abarimgebirge dort drüben und steig auf den Berg Nebo, der im Land Moab gegenüber von Jericho liegt. Sieh von dort aus in das Land Kanaan hinüber, das ich den Israeliten als Besitz geben will. Dort auf dem Berg musst du sterben und mit deinen Vorfahren vereint werden, wie dein Bruder Aaron auf dem Berg Hor gestorben ist und mit seinen Vorfahren vereint wurde. Ihr beide dürft das Land nicht betreten, weil ihr mich an der Quelle von Meriba nicht als den Heiligen inmitten der Israeliten geehrt habt.“ Moses stieg aus den Steppen von Moab auf den Berg Nebo. Oben zeigte ihm der Herr das ganze Land. Danach starb Moses, der Diener des Herrn, im Land Moab, wie es der Herr bestimmt hatte. Und Gott begrub ihn dort im Tal. Bis heute kennt niemand sein Grab. Moses war 120 Jahre alt, als er starb.

Elternkommentar: Unklar bleibt bis zum Schluss, was das Vergehen von Moses und Aaron war, das dazu geführt hat, dass Gott ihnen den Einzug in das verheißene Land versagt. Die Episode um das Wasser von Meriba (Num 20,1–13) hatte den Leser ratlos zurückgelassen und ihn nur ahnen lassen, dass die Sünde

möglicherweise in einem Übermut, das Wunder sich selbst und nicht Gott zuzuschreiben, oder in einer gewissen Halbherzigkeit zu suchen sei. Selbst Moses inständiges Bitten „Lass mich doch hinüberziehen!“ hatte Gott nicht erweichen können. „Trag mir diese Sache niemals wieder vor!“, hatte er kategorisch geantwortet. Es bleibt dabei, auch wenn wir nicht verstehen, warum: Der große Prophet Moses darf die Erfüllung seines Lebenswerkes nicht mehr erleben. Gottes Wege sind nicht unsere!

Kinderkommentar: Dies ist zum Abschluss ein sehr eindrucksvolles Bild des Berliner Künstlers Lesser Ury. Er hat es kurz vor seinem Tod gemalt. Als hätte er schon geahnt, dass er bald sterben würde! Moses gehört zu den biblischen Gestalten, die Leser Ury besonders faszinierten und in ihm große Begeisterung auslösen konnten. Sein Bild von Moses muss ihm besonders viel bedeutet haben, denn er hat es außerdem in einer riesigen Fassung gemalt, die mehrere Meter hoch und breit war. Leider ist dieses Bild verschollen.

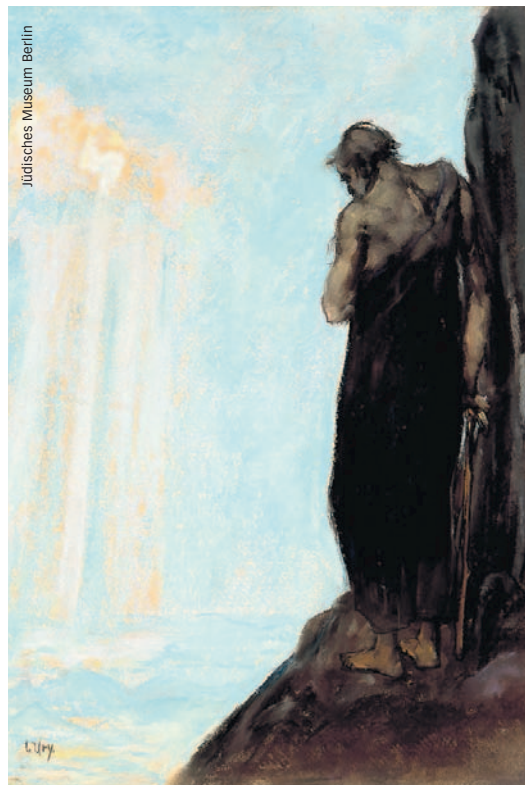
Der große italienische Bildhauer Michelangelo zeigt uns Moses mit Hörnern auf dem Kopf. Und nicht nur er. Unzählige Künstler haben es ebenso gemacht. Ist das nicht komisch?

Es gibt allerdings eine Erklärung, die immer wieder gegeben wird: Schuld sei ein Übersetzungsfehler, den der Kirchenvater Hieronymus gemacht hat, als er im 4. Jahrhundert die Bibel ins Lateinische übersetzte. Dort, wo ein Wort den Glanz auf Moses Gesicht beschreibt, als er nach dem zweiten Empfang der Gesetzestafeln vom Sinai herabsteigt, hat sich Hieronymus vertan. Er hat die beiden hebrä-

ischen Wörter „quaran“ (strahlen) und „queren“ (Horn) miteinander verwechselt. Also wurde aus einem strahlenden Gesicht ein gehörntes. Und die Künstler haben ihm alle geglaubt!

Alle? Nicht wirklich, denn merkwürdigerweise taucht der gehörnte Moses erst ab dem 12. Jahrhundert plötzlich in der Kunst auf, obwohl doch die Übersetzung von Hieronymus schon jahrhundertlang in Gebrauch war. War Hieronymus' Übersetzung vielleicht bildhaft gemeint? Hörner galten nämlich als Symbol für die politische und militärische Macht eines Königs oder eines Volkes. Lag der Fehler also erst bei späteren Generationen, die den Ausdruck allzu wörtlich nahmen? Oder sah der mittelalterliche Betrachter in den Hörnern auf Moses Kopf selbstverständlich den gemeinten Gottesglanz? Da die Hörner auf den Abbildungen oft auch durch zwei Strahlenbündel ersetzt wurden, ist dies durchaus denkbar. Vielleicht aber kamen die Hörner aus praktischen Gründen auf, um Moses in öffentlichen Schauspielen mit biblischem Inhalt besser zu kennzeichnen? Auf jeden Fall ist und bleibt es ein Rätsel, warum die Künstler Moses auf einmal Hörner aufgesetzt haben.

Das Alte Testament enthält eine Fülle von wunderbaren Geschichten. Sie erzählen von Menschen, die mit brennendem Herzen Gott suchen. Von Menschen wie uns. Vom Leben, wie es eben ist. Mit all seinen Sorgen, Ängsten, Ungerechtigkeiten. Aber auch von einem Gott, der uns nicht allein lässt. Gehen Sie mit Suzanne Lier auf eine „Reise durch das Alte Testament“ und lassen Sie sich berühren von Bildern aus 2.000 Jahren christlicher Kunst.



Hardcover mit Lesebändchen, 384 Seiten, 212 farbige Abbildungen, Preis: 29,90 Euro, ISBN 978-3-9815308-0-3, © Verlag Bibel & Kunst; verlagbibelundkunst.de

Oben: „Moses sieht das gelobte Land vor seinem Tode“. Gemälde des deutschen Malers Lesser Ury, 1928, Pastell, Berlin, Jüdisches Museum. Links: Die Moses-Statue gilt als eines der wichtigsten Werke von Michelangelo Buonarroti. Er schuf sie für das Grabmal des Papstes Julius II. in der römischen Kirche San Pietro in Vincoli, zwischen 1505 und 1545.



Wikimedia